

Warum uns Nachhaltigkeit alle angeht

Klimawandel, gesellschaftliche Veränderungen und gesetzliche sowie steuerliche Regularien sind der Grund, warum auch für KMU und Genossenschaften das Thema Nachhaltigkeit immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Nachhaltigkeit könnte das Wort des Jahres werden, jedenfalls ist das Thema in aller Munde. Dabei wurde der Begriff bereits 1713 von Carl von Carlowitz geprägt und bezeichnet ursprünglich eine Form der Waldbewirtschaftung, bei der immer nur so viel Holz entnommen wird, wie auch wieder nachwachsen kann.

Fast 300 Jahre später wurde dieses Prinzip von der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung – der sogenannten Brundtland-Kommission – aufgegriffen. Diese wurde 1983 von den Vereinten Nationen ins Leben gerufen, um eine Strategie für eine langfristige, umweltverträgliche Entwicklung der Welt zu formulieren. In ihrem 1987 veröffentlichten Bericht „Our

Common Future“ („Unsere gemeinsame Zukunft“) stellt diese fest: Eine nachhaltige Entwicklung befriedigt die Bedürfnisse der Gegenwart, ohne die Chancen künftiger Generationen zu beeinträchtigen.

Der Bericht löste einen weltweiten Diskurs aus, der schließlich 1992 mit der Agenda 21 zur

Formulierung eines Aktionsprogramms für das 21.

Jahrhundert führte, das von 178 Staaten unterzeichnet wurde.

Agenda 2030: Die Welt verändern

Das Nachfolgeprogramm der Agenda 21 ist die Agenda 2030, die unter dem Titel „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ im September 2015 von den Vereinten Nationen beschlossen wurde. Darin werden die Bereiche Ökologie, Soziales und Wirtschaft als gleichrangig für eine nachhaltige Entwicklung definiert, aber auch andere

UN Sustainable Development Goals

Die 17 Nachhaltigkeitsziele wurden 2015 von den Vereinten Nationen beschlossen und alle 193 Mitgliedsstaaten haben sich zu deren Umsetzung bis zum Jahr 2030 verpflichtet.



© United Nations [2]